

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **47 (1960)**

Heft 4: **Bauten für die Ferien**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

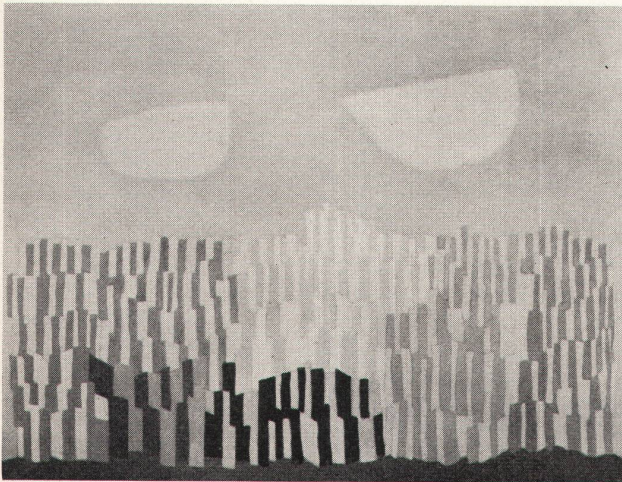
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



7
Leon Golub, Painting

8
Vera Pagava, La façade illuminée, 1960. Galerie Jeanne Bucher, Paris

9
Martin Engelman, Jalier de mer, 1959. Galerie Giraudoux, Paris. Photo: B. Villars



8



9

niemand scheint heute auch in Rußland selbst noch näheren Bescheid darüber zu wissen.

Das Centre Culturel Américain an der Rue du Dragon stellte zwei gegenständliche Maler der jüngeren Generation aus, nämlich Leon Golub und Balcomb Greene. Beide Maler vermitteln in ganz verschiedener Art neue Aspekte der figürlichen Malerei, die aber ohne die neuesten Tendenzen der ungegenständlichen Malerei kaum vorstellbar wären. Leon Golub wurde 1922 in Chicago geboren, machte seine Studien am Art Institute of Chicago und nahm 1954 im Guggenheim Museum an der Ausstellung «Younger American Painters» teil. Balcomb Greene, 1904 in Niagara Falls geboren, studierte erst Philosophie und Psychologie. Sein Werk, das früher abstrakter war, bietet die psychologischen Aspekte einer komplexen Persönlichkeit*.

In der Galerie Jeanne Bucher stellte Vera Pagava neue Bilder aus. Diese diskrete poetische Welt hat sich ganz unvermerkt der letzten Zeichen des Figürlichen entledigt; die stimmungsbedingten Grundthemen haben sich aber nicht nur verändert, sondern auch an malerischer Intensität gewonnen. – Die Galerie Simone Heller präsentierte seit dem 28. Dezember jede Woche eine neue Ausstellung mit nur je fünf ausgewählten Bildern von

* Eine wertvolle Dokumentation moderner Gegenständlichkeit bietet das Buch «New Images of Man» von Peter Selz, Museum of Modern Art, New York.

Nebel, Bernadou, Breuillaud, Ravel, Cahn, Maréchal, Dinou, Le Moal, Bertholle, Pignon, Singier, Herbin und Domela.

Die Galerie Denise René brachte Bilder von Lajos Kassak. – In der Galerie Giraudoux zeigte der holländische Maler Martin Engelman eine Einzelausstellung. – Bernard Buffet zeigte in der Galerie David et Garnier neue Großformate mit apokalyptischen Riesenvögeln, die den luftlosen Raum über einem untergegangenen Menschengeschlecht vorahnen lassen. – In dem Industrievorort St-Denis übergab der Bildhauer Marcel Gimond eine Porträtbüste von F. Joliot-Curie dem historischen Museum der Stadt. Gimond ist einer der letzten bedeutenden Bildnisplastiker Frankreichs. – Ferner sind zu erwähnen: Bilder von Bernard Dufour in der Galerie Pierre, surrealistische Bilder von René Magritte in der Galerie Rive Droite, Plastiken von Boyan in der Galerie du Cahier d'Art, Radierungen von Terry Haas in der Librairie La Hune und Bilder von Jean Revol in der Galerie Paul Facchetti.

F. Stahly

Bücher

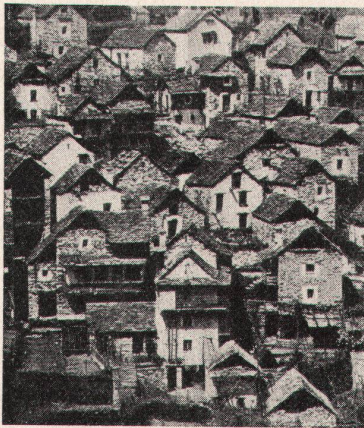
Corippo

Junge Schweizer und Deutsche zeichnen, fotografieren und beschreiben das alte Bergdorf Corippo im Tessin
Thomas Amsler, Dieter Herrmann, Knut Lohrer, Brigitte Pedolin, Ulfert Weber
100 Seiten mit 28 Photos und 38 Zeichnungen. Alexander Koch GmbH, Stuttgart 1959. Fr. 38.50

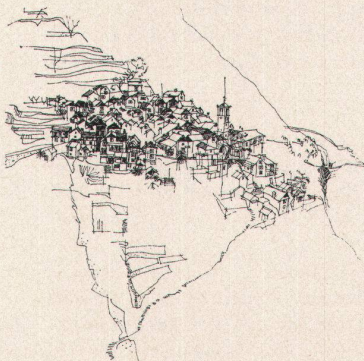
Ein ungewöhnliches Buch, das teils zur Gattung der Architekturbücher, teils zu derjenigen der Bürgerhauskunde und teils zu den Reisebeschreibungen gehört, von jeder dieser Gattungen das Positive besitzt und darum so erfreulich zu durchblättern ist.

Fünf Studenten der Stuttgarter Architekturschule haben es sich zur Aufgabe gemacht, ein im Aussterben begriffenes Tessiner Dorf in seiner Anlage und seinen einzelnen Bauten aufzunehmen, zu fotografieren, zu skizzieren und zu beschreiben. Die einzelnen Häuser wurden ausgemessen, nach typischen, durchgehenden Merkmalen analysiert; die Kirche des Dorfes, das Gemeindehaus und die Mühle wurden untersucht und aufgezeichnet; die Konstruktionen und architektonischen Details wurden in Pläne übertragen und das Ganze mit hervorragenden Photographien illustriert. Daneben werden auch die Geräte

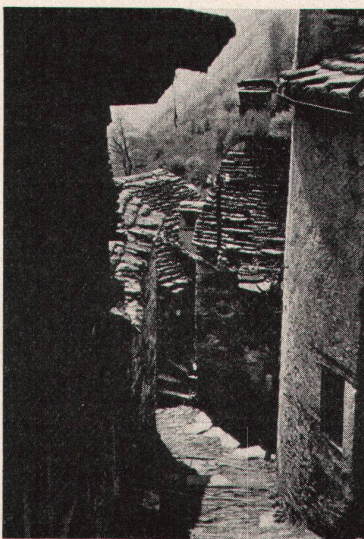
1-3
Photos und Zeichnung aus dem Buch «Corippo», Alexander Koch GmbH, Stuttgart



1



2



3

gezeigt, mit denen die Leute von Corippo seit Jahrhunderten und noch heute arbeiten. Auch die Bewohner selbst treten mit ihrer Arbeits- und Lebensweise in Erscheinung.

Daß im Buche der Studenten nicht nur die Resultate der Untersuchungen gezeigt werden, sondern auch ganz ungezwungen berichtet wird, wie diese Resultate zustande kamen, gibt ihm die Frische und Unmittelbarkeit, die den wissenschaftlichen Büchern über Baudenkmäler oft fehlen.

In Corippo finden sich keine bekannten Kunstdenkmäler, die von Fachleuten aufgesucht würden. Corippo ist ein einfaches Tessiner Dorf an einem steilen Hang des unteren Verzascatales, und seine Bauten entsprechen der alten Tessiner Bauweise. Die Art jedoch, wie die Anlage des Dorfes sich aus dem steilen Gelände heraus entwickelt, und das Geschick, mit dem jedes einzelne Haus individuell aus der Situation heraus gelöst wurde und sich trotzdem der Einheit unterordnet, machen Corippo zu einem kleinen eindrucklichen Kunstwerk. Für unsere Zeit bedeutet es sogar ein städtebauliches Erlebnis. Wir reden heute viel von Städtebau und können doch kaum mit einer ähnlichen Leistung aufrücken wie die einfachen Bauern von Corippo. b.h.

Heinrich Winkelmann:

Der Bergbau in der Kunst

Mitarbeiter: Siegfried Lauffer, Christian Beutler, Walter Holzhausen, Erich Köllmann, Hanns-Ulrich Haedeke, Eduard Trier

480 Seiten mit 330 ein- und 62 mehrfarbigen Abbildungen

Glückauf GmbH, Essen 1958. Fr. 111.70

Das großangelegte, umfangreiche und vorzüglich ausgestattete Werk «Der Bergbau in der Kunst» stellt die Beziehungen des Bergbaues (Erz-, Kohlen- und Salzbergbau) zur bildenden Kunst dar, wie es bisher – trotz manchen Teiluntersuchungen – in diesem Ausmaß und mit dieser Gründlichkeit noch nicht geschehen ist. Die schönsten und wesentlichsten Zeugnisse bergmännischer Kunst und Kultur von ihren frühesten Anfängen an wurden aus einem reichen, in mehreren Jahrzehnten zusammengetragenen Material ausgewählt. Der Herausgeber, Heinrich Winkelmann, vor dreißig Jahren dazu berufen, die Vorarbeiten für ein Bergbau-Museum zu leiten, ging von der Überlegung aus, daß die bildliche Dokumentation ein wesentliches Hilfsmittel ist zur Erforschung und Erhellung bergmännischer Zusammenhänge aus längst vergangenen Zeiten, zur Deutung der technischen Ent-

wicklung und zur Darstellung bergmännischer Traditionen. Da in der langen Geschichte des Bergbaues umfassende Dokumentationen der Entwicklung äußerst selten sind, wurden die Kunstwerke, die den Bergbau, das Leben und das Schicksal des Bergmannes zur Darstellung bringen, zum entscheidenden Quellenmaterial, um die historischen Vorgänge und Zusammenhänge zu deuten. Es hat sich wieder einmal herausgestellt, daß die Aussagekraft der künstlerischen Gestaltung die Arbeitswelt des Bergmannes besser und tiefer veranschaulicht, als es langatmige schriftliche und meist rein fachliche Erläuterungen vermögen. Wenn man das umfangreiche Werk (480 Seiten) mit seinen 392 teils farbigen Tafeln und Abbildungen durchblättert, wird einem klar, daß der Bergbau und die bergmännische Wesensart – für den Fachmann wie für den Laien – nicht faszinierender hätte dargestellt werden können als durch die Intuition des Künstlers, der sich mit der Arbeitswelt des «Menschen unter Tage» in Zeichnungen, Holzschnitten, Stichen, Gemälden, Plastiken, Schnitzereien, in Porzellan, Glas und Zinn auseinandersetzt.

Bei dieser Arbeit konnte der Herausgeber nicht auf die Mithilfe des Kunsthistorikers verzichten, lag doch der Akzent der Untersuchung ganz entscheidend auf dem Begriff «Kunst». Aus der Vielseitigkeit des Materials ergab sich notwendigerweise eine Zusammenarbeit mehrerer Fachleute. So zeichnen verantwortlich: Siegfried Lauffer für «Bergmännische Kunst in der antiken Welt», Christian Beutler für «Bildwerke von der Gotik bis zum Rokoko», Walter Holzhausen für «Die Blütezeit der bergmännischen Kunst», Erich Köllmann für «Bergbau und Porzellan», Hanns-Ulrich Haedeke für «Münzen, Medaillen und Zinn» und Eduard Trier für den «Bergbau im Bild des industriellen Zeitalters». Die Koordination der kunstgeschichtlichen Beiträge lag in den Händen von Eduard Trier. Die Mitarbeiter hatten das schier unerschöpfliche ikonographische Material sowohl nach der inhaltlichen Bedeutung als auch nach der künstlerischen Qualität zu prüfen und auszuwählen, um es in eine sinnvolle chronologische Ordnung zu bringen. «Der leitende Gedanke war», berichtet Eduard Trier, «die bergmännischen Kunstwerke als Kunst ihrer Zeit und in ihren übergeordneten kulturgeschichtlichen Zusammenhängen vorzuführen sowie die lebendige Wechselbeziehung zwischen Bergbau und Kunst an Hand der Bildzeugnisse aufzudecken. Dabei mußten bestimmte Zweige der angewandten Kunst ausgesondert werden, um tiefer-schürfende Untersuchungen zu ermöglichen.»

Sehr zu begrüßen ist, daß auch die moderne Kunst mit ausgezeichneten Beispielen (Henry Moore, Ben Shahn, Walter T. Murch, Hedda Sterne, Matta, Rufino Tamayo, Antonio Frasconi, Saul Steinberg, Marcel Gromaire, Hubert Berke, Graham Sutherland, Fritz Winter, Joseph Faßbender) aufgenommen worden ist. Die Auswahl war, vor allem für die letzten Jahrzehnte, nicht leicht, da bei den modernen Beispielen der rein kulturhistorische Wert zumeist entfällt. Die darstellerischen Aufgaben, die einst der Künstler zu bewältigen hatte, sind heute weitgehend von der Photographie und vom Film abgelöst worden. Äußerst aufschlußreich in dem Text von Eduard Trier, der seine Darstellung mit dem Ende des 18. Jahrhunderts beginnen läßt, sind eine Reihe völlig unbekannter Maler, die gleichsam «im Schatten der Größeren» (klassizistischen und romantischen) aufwachsen mußten, deren «revolutionäre Themen» für den Beginn der Industrialisierung höchst aufschlußreich sind. Hier hat die Arbeit zu erstaunlichen Entdeckungen geführt: Léonard Defrance (1735–1805), Pehr Hilleström (1732–1816), Caesar Ibbetson (1759–1817), Matthäus Loder (1771–1828), Eduard Gurk (1801–1841), um nur einige zu nennen. Man erkennt, wieviel Wichtiges und Wesentliches in der allgemeinen künstlerischen Entwicklung der letzten zwei Jahrhunderte dem ästhetischen Kanon von der klassizistischen und romantischen Epoche zum Opfer gebracht worden ist. Aus der ikonographisch bestimmten Arbeit des vorliegenden Buches ergibt sich so eine ganz andere Kunstgeschichte. Das Werk enthält ausführliche Anmerkungen, wichtige Quellenhinweise und ein wertvolles Literaturverzeichnis. Den Einband (in Prägedruck) und die klare graphische Gestaltung besorgte Georg Faßbender, den Druck M. DuMontSchauberg, Köln. H.-F. Geist

Eingegangene Bücher

Marcel Strub: Les Monuments d'Art et d'Histoire du Canton de Fribourg. Tome III. La Ville de Fribourg. Les Monuments religieux. Deuxième Partie. 448 Seiten mit 427 Abbildungen. Birkhäuser, Basel 1959. Fr. 56.–

Adolf Reinle: Die Kunstdenkmäler des Kantons Luzern. Band V. Das Amt Willisau mit St. Urban. 456 Seiten mit 379 Abbildungen. Birkhäuser, Basel 1959. Fr. 54.–

Alfred Wyss: Die ehemalige Prämonstratenserabtei Bellelay. Eine architekturhisto-

rische Monographie. 192 Seiten und 16 Tafeln und 10 Pläne. Basler Studien zur Kunstgeschichte. Neue Folge, Band II. Francke, Bern 1960. Fr. 22.–

Ernst Nägeli: Frauenfeld. 56 Seiten mit 32 Abbildungen. Schweizer Heimatbücher, Band 91. Paul Haupt, Bern 1959. Fr. 5.–

Adolf Reinle: Luzerner Volkskunst. 48 Seiten mit 32 Tafeln. Schweizer Heimatbücher, Band 92. Innerschweizer Reihe, achter Band. Paul Haupt, Bern 1959. Fr. 5.–

Walter Trachsler: Renaissance-Möbel der deutschsprachigen Schweiz um 1520 bis 1570. Aus dem Schweizerischen Landesmuseum. 32 Seiten mit 23 Abbildungen. Hochwächter-Bücherei. Paul Haupt, Bern 1959. Fr. 3.–

Walter Sage: Das Bürgerhaus in Frankfurt a. M. bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges. 140 Seiten mit 89 Abbildungen und 88 Tafeln. «Das deutsche Bürgerhaus», herausgegeben von Adolf Bernt. Ernst Wasmuth, Tübingen 1959. Fr. 33.–

Siegfried Melchinger: Keine Maßstäbe? Kritik der Kritik. 88 Seiten. Schriften zur Zeit. Heft 22. Artemis AG, Zürich 1959. Fr. 3.80

Studi si cercetari de Istoria Artei. Anul vi 1 1959. 266 Seiten mit Abbildungen. Academia Republicii Populare Romine, Institutul de Istoria Artei, Bukarest

Künstler-Lexikon der Schweiz. XX. Jahrhundert. Bearbeitet von Eduard Plüss. Mitarbeiter Iris Elles, Margrit Vasella-Lüber, Margot Seidenberg, Johannes Dobai. Lieferung 4. 80 Seiten. Huber & Co., Frauenfeld. Fr. 11.–

W. Zschietzschmann: Hellas und Rom. Eine Kulturgeschichte des Altertums in Bildern. LXVIII Seiten und 304 Seiten Abbildungen. Fretz & Wasmuth AG, Zürich 1959. Fr. 21.50

Alexander Perrig: Michelangelo Buonarrotis letzte Pietà-Idee. Ein Beitrag zur Erforschung seines Alterswerkes. 184 Seiten und 11 Tafeln. Basler Studien zur Kunstgeschichte. Neue Folge. Band I. Francke, Bern 1960. Fr. 20.–

Lukas Heinrich Wüthrich: Das Œuvre des Kupferstechers Christian von Mechel. Vollständiges Verzeichnis der von ihm geschaffenen und verlegten graphischen Arbeiten. 240 Seiten und 96 Abbildungen. Basler Beiträge zur Geschichtswissenschaft. Band 75. Helbing & Lichtenhahn, Basel 1959. Fr. 43.50

Jura Brüscheiler: Barthélemy Menn 1815–1893. Einführung von Marcel Fischer. 184 Seiten mit 125 Abbildungen. Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft, Zürich. Kleine Schriften Nr. 3. Fretz & Wasmuth, Zürich 1960. Fr. 28.–

The Correspondence of Berthe Morisot with her family and her friends Manet, Puvis de Chavannes, Degas, Monet, Renoir and Mallarmé. Compiled and edited by Denis Rouart. 194 Seiten und 18 Tafeln. Second Edition. Percy Lund, Humphries, London 1959. 30/–

Denys Sutton: André Derain. 160 Seiten mit 77 ein- und 23 mehrfarbigen Abbildungen. Phaidon Press, London 1959. 18s. 6d.

Kandinsky. Introduction and notes by Herbert Read. 24 Seiten mit 3 Abbildungen und 8 farbigen Tafeln. The Faber Gallery. Faber and Faber, London 1959. 15s.

Erinnerungen an Paul Klee. Herausgegeben von Ludwig Grote. 132 Seiten und 9 Seiten Abbildungen. Prestel, München 1959. Fr. 11.20

Hans Hess: Lionel Feininger. 360 Seiten mit 514 Abbildungen und 28 farbigen Tafeln. W. Kohlhammer GmbH, Stuttgart 1959. Fr. 75.–

Ganymed. Text von Gotthard Jedlicka. 12 Seiten und 5 Tafeln. Rascher, Zürich 1959. Fr. 5.80

Hans Fischli | Michel Seuphor: Hans Aeschbacher. 10 Seiten und 46 Tafeln und 86 Abbildungen. Editions du Griffon, Neuchâtel 1959. Fr. 35.–

Max Fueter. Achzig Bildtafeln, herausgegeben von Wilhelm Stein. 42 Seiten und 80 Tafeln. Eicher & Co., Bern 1960. Fr. 28.–

Alfred Schüller: Charles Hug. Maler – Zeichner – Illustrator. 130 Seiten mit 84 ein- und mehrfarbigen Abbildungen. Artemis AG, Zürich 1959. Fr. 45.–

Hinweise

Die Direktion der Schweizerischen Landesausstellung ruft die schweizerischen Architekten und Graphiker zur Mitarbeit auf. Wir machen auf die Inserate in den Tageszeitungen aufmerksam.